

1. Obergeschoß, über metallurgische Chemie und erzielte Bezahlungen von 300 bis 500 Talern. Zahlreich strömten Fremde nach Freiberg, um sie zu hören, und dieser Fremdenbesuch ist Mitursache zur Begründung der Freiburger Bergakademie gewesen. Nach Gründung der Bergakademie 1766 ließ er ein metallurgisch-chemisches Kollegium und in seiner Grabrede sagt Köhler: „Gellert ließ sein öffentliches Kollegium unausgesetzt.“ Er starb am 18. Mai 1795 zu Freiberg. Ein lebensgroßes Bildnis ziert die Akademie. Seine Schriften sind „Übersetzung von Cramers Anfangsgründen der Probiertkunst“, Stockholm 1746, und „Anfangsgründe der metallurgischen Chemie, nebst Anfangsgründen der Probiertkunst“ als zweiter Teil; Leipzig 1750 und 1755, von welchen 1758 eine französische Übersetzung und 1776 eine zweite Auflage erschien. Außerdem erschienen Aufsätze von ihm in wissenschaftlichen Zeitungen. In der Gründungszeit der Akademie war Gellert bereits ein bewährter Lehrer, ein Mann von wissenschaftlicher Bedeutung, gefestigtem Rufe und der hervorragendste Geist der neuen Akademie. Es ist daher kein Wunder, daß sich ordentliche und außerordentliche Hörer zu ihm drängten, Studenten und Fremde bei ihm wohnten und auch durch persönlichen Verkehr von ihm Vorteil zu erlangen trachteten. Sein Privatlaboratorium befand sich in der heutigen Gartenstube des Logenhauses, einem Raume mit gotischen Gewölben. Hier verkehrte auch August Wilhelm Lampadius, da er 1794 als Vertreter Gellerts berufen worden war, auch später als Mitglied der Loge bis zu seinem Tode 1842.

Gellert überkam das Haus 1751, richtete sich für seine Zwecke dasselbe mit einem Laboratorium ein und trieb dort seine gelehrten Studien, hat auch im sogenannten Speisesaale seine Vorlesungen für Ausländer und Akademiker gelesen. Der Garten war nach mündlicher Überlieferung in der heiteren Jahreszeit sein Lieblingsaufenthalt, vornehmlich das Gartenhäuschen. Besonderer Pflege erfreute sich seine kleine Orangerie, die er sich selbst herangezogen hatte. Auf dem Hause stand noch von Vorbesitzern, den Hilligern, ein Rest Erbgelder in der Höhe von 21 Talern 19 Groschen und 6 Pfennige, die später gelöscht worden sind. — Nach Gellerts Tode fiel das Grundstück laut Testament an Christian Friedrich Biehle, Bürger und Buchbinder zu Hainichen, an Frau Auguste Salome verheiratete Weide, geborene Hochmuth, aus Kirchenheilingen bei Langensalza, Frau Johanna Augusta geschiedene Wolff, geborene Heinicke zu Hainichen und Domoiselle Dorothea Marianna Heinicke.

Alexander Wilhelm Köhler ward am 5. Juli 1756 zu Freiberg geboren, studierte die Rechte und wurde Oberbergamtssekretär, später Bergkommissionsrat. Von 1786 bis 1822 lehrte er die Bergrechte an der Akademie. Er erteilte auch Unterricht im deutschen Stile und im Geschäftsstile, was für die Ausländer wohl von Be-